

19. Lesestück.

Aus Herders Werken.

I. Das Kind der Sorge.

1. Einst saß am murrenden Strome
Die Sorge nieder und sann;
Da bildet' im Traum der Gedanken
Ihr Finger ein leimernes Bild.
2. „Was hast du, sinnende Göttin?“
Spricht Zeus, der eben ihr naht.
„Ein Bild, von Thone gebildet;
Beleb's, ich bitte dich, Gott!“
3. „Wohlan dann! Lebe! — Es lebet.
Und mein sei dieses Geschöpf!“
Dagegen redet die Sorge:
„Nein, laß es, laß es mir, Herr!“
4. Mein Finger hat es gebildet.“
„Und ich gab Leben dem Thon,“
Sprach Juppiter. Als sie so sprachen,
Da trat auch Tellus hinan.
5. „Mein ist's! Sie hat mir genommen
Von meinem Schoße das Kind.“
„Wohlan,“ sprach Juppiter, „wartet,
Dort kommt ein Entscheider, Saturn.“
6. Saturn sprach: „Habet es alle!
So will's das hohe Geschick.
Du, der das Leben ihm schenkte,
Nimm, wenn es stirbet, den Geist,
7. Du, Tellus, seine Gebeine;
Denn mehr gehöret dir nicht.
Dir, seiner Mutter, o Sorge,
Wird es im Leben geschenkt.
8. Du wirfst, solange' es nur athmet,
Es nie verlassen, dein Kind.
Dir ähnlich wird es von Tage
Zu Tage sich mühen ins Grab.“
9. Des Schicksals Spruch ist erfüllet
Und Mensch heißt dieses Geschöpf.
Im Leben gehört es der Sorge,
Der Erd' im Sterben und Gott.

II. Der Tapfere.

Ein böses Heldenthum, wenn gegen Mensch
Der Mensch zufelde zieht. Er dürstet nicht
Nach seinem Blut, das er nicht trinken kann;
Er will sein Fleisch nicht essen, aber ihn
Zerhau'n, zerhacken will er, tödten ihn; —
Aus Rache? Nicht aus Rache: denn er kennt
Den andern nicht und liebet ihn vielleicht.
Auch nicht sein Vaterland zu retten, zog
Er fernem Landes her. Ein Machtgebot
Hat ihn hierher geführt; roher Sinn,
Die Raubsucht, Sucht nach höh'rer Slaverei.
Von Wein und Brantwein glühend, schießt er, sticht
Und haut und mordet — weiß nicht, wen?